

Nach der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten halte ich es für den einzig sinnvollen Schritt, den Antrag, in Ausschüssen daran zu arbeiten, nun wirklich zu realisieren und dabei die Rolle des Ausschusses für Deutsche Einheit auch gebührend zu sehen.

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten ist eine historische Chance. Sie ist aber auch eine historische Verantwortung in der Art und Weise, wie sie herbeigeführt und wie sie gestaltet wird.

(Beifall bei PDS, Bündnis 90/Grüne, DBD/DFD)

Ja, der heutige Tag ist Veranlassung, über Bitteres in der Geschichte nachzudenken.

(Unruhe im Saal)

Aber er ist zugleich auch die Herausforderung, und dort liegt die Verantwortung dieses Hohen Hauses, sich der Zukunft zu stellen. Und diese Zukunft soll so gestaltet sein, daß das vereinigte Deutschland, das wir gemeinsam erstreben, sich wirklich als eine demokratische Republik darstellt, die in Europa ihren festen Platz dann haben kann und haben wird.

(Die Abgeordneten der PDS erheben sich und spenden starken Beifall)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Herr Abgeordneter Modrow, gestatten Sie eine Anfrage? - Bitte schön.

Hauck (CDU/DA):

Herr Modrow! War Ihnen im Februar schon der miserable Zustand unserer Wirtschaft so bekannt, wie wir ihn jetzt vorfinden und analysieren?

Dr. Modrow (PDS):

Wenn wir von dieser Frage ausgehen, dann will ich Ihnen eines sagen. Alles das, was sich hier in der Deutschen Demokratischen Republik alles vollzogen hat in der Versorgung, in einer Situation, die bis vor vier Wochen, sechs Wochen noch schlechter aussah als zu Beginn des Jahres, ist mit der Kraft der Bürger unseres Landes bewerkstelligt worden. Sagen Sie mir, was bisher wirklich in die DDR geflossen ist, um diese Probleme zu beherrschen und zu meistern! Alles das, was jetzt vor uns liegt, werden wir auch nicht geschenkt bekommen. Und in Ihrer Frage sieht es gerade so aus, als wenn man von der Bundesrepublik aus nun sozusagen zu uns mit dem Geschenketisch kommt. Das wird nicht sein. Und die Lage war im Februar nicht so angespannt, wie sie zur Stunde ist.

(Beifall bei der PDS - Protestäußerungen bei CDU/DA)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Ich sehe jetzt noch drei Zwischenfragen. Können wir es vielleicht dann damit bewenden lassen? - Das findet Einverständnis. Herr Eimer, bitte schön.

Dr. Eimer (SPD):

Herr Modrow! Sind nicht auch Sie der Meinung, daß der Weg zur deutschen Einheit sehr viel sinnvoller, behutsamer und besser geleistet hätte werden können, als es heute auf Grund der objektiven Dinge möglich ist, wenn die Partei, der Sie jahrelang angehörten, dies nicht jahrzehntelang verhindert hätte?

(Beifall bei der Koalition)

Dr. Modrow (PDS):

Über den Teil, der die geschichtliche Vergangenheit betrifft, kann und wird man in diesem Raum gewiß sich heute nicht verständigen und einig werden, weil das in Details und Einzelheiten liegt. Ich will nicht alte Kamellen

(Zuruf: Aber wir. - Unmutsäußerungen)

aufwärmen von den Abgeordneten, die vorher hier saßen und

die jetzt hier sitzen. Das alles, glaube ich, meine Damen und Herren, ist doch jetzt nicht die Frage.

(Erregte Zwischenrufe)

Die eigentliche Frage, um die es geht - und der stelle ich mich mit aller Verantwortung: Ich habe am 1. Februar einen Vorschlag unterbreitet, zu einem Zeitpunkt, wo eine Chance für dieses Vorgehen gewesen ist.

(Zuruf SPD: Zwanzig Jahre zu spät!)

Diese zwanzig Jahre zu spät, die müssen Sie auch den Bundeskanzler fragen;

(Protestrufe bei CDU/DA)

denn auch er saß in der Situation, daß ein Vertrag noch 1987 zwischen Honecker und dem Bundeskanzler vereinbart worden ist.

(Zurufe von CDU/DA)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Ich bitte um Ruhe! - Der Abgeordnete Schwarz von der DSU.

Schwarz (DSU):

Der Bezirk Dresden, speziell die Stadt Dresden ist nach Leipzig wohl die runtergewirtschaftetste in unserem ganzen Lande. Sie tragen als Bezirkschef dafür die Verantwortung. Sehen Sie die jetzt nicht mehr, bei Ihrer Persil-Wäsche?

(Beifall bei DSU und CDU/DA)

Dr. Modrow (PDS):

Herr Schwarz! Fragen Sie Besucher, die Dresden besucht haben, ob sich in Dresden etwas getan oder nicht getan hat. Und insgesamt im Lande wissen Sie so gut wie ich, wo Ursachen und Zusammenhänge liegen.

(Zurufe: Eben!)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Ich bitte um Ruhe, sonst kann der Abgeordnete die Fragen nicht beantworten. - Der Abgeordnete Opitz von den Liberalen.

Dr. Opitz (Die Liberalen):

Herr Abgeordneter Dr. Modrow! Haben Sie Zweifel, daß eine Wiedervereinigung Deutschlands nach Artikel 23 des Grundgesetzes zu einem vereinigten Deutschland führen könnte, das nicht demokratisch ist - das steht für mich außer Zweifel, daß es das ist - und das nicht in Europa einen geachteten Platz zwischen den europäischen Völkern bekommen würde?

Dr. Modrow (PDS):

Ich gehe davon aus, daß ein Volksentscheid die Frage eindeutiger behandelt als ein Artikel 23.

(Proteste bei CDU/DA und DSU. - Beifall bei der PDS)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Ich hatte gesagt: 3 Fragen. Der Abgeordnete Modrow hatte es so bestätigt. Wenn er noch eine Frage beantworten will?

Frau Birthler (Bündnis 90/Grüne):

Herr Modrow, Sie haben sich in Ihrer Rede kurz auf den 17. Juni 1953 bezogen. Ich glaube, an einem solchen Tage wäre es für viele im Hause interessant, die Haltung der PDS, der Nachfolgerin der SED, zu diesen Ereignissen zu erfahren.

(Beifall)

Dr. Modrow (PDS):

Wir haben zu diesem Ereignis in unserem Zentralorgan, -